



© TASSO e.V.

Heim- und Kleintiere: Emotionale Magier

Ob im Seniorenheim, in der Schule oder im Krankenhaus: Aus immer mehr sozialen Einrichtungen sind tiergestützte Therapieansätze nicht mehr wegzu-denken. Umfangreiche Studien bele-gen die vielfältigen positiven Auswir-kungen der Heimtiere auf kranke See-len und kranke Körper.

Tiergestützte Therapien haben z.B. in der Altenpflege einen festen Platz. Besonders Patienten mit demenziellen Störungen profitieren vom Kontakt mit Kleintieren. Diese finden auf emotionaler Ebene sehr schnell einen Zugang zu den Senio-ren. Ehrenamtliche Helfer bieten Besuchsdienste mit Kaninchen und Meerschweinchen an.

Interessant: Eine amerikanische Un-tersuchung hat ergeben, dass Heim-tiere soziale Ängste älterer Menschen

lindern können. Dies ist an einem ge-ringer ansteigenden Blutdruck in Stresssituationen, beispielsweise bei der Begegnung mit anderen Men-schen, messbar. Aber auch Kinder und Jugendliche profitieren vom Tier-kontakt. So lassen zahlreiche Fallstu-dien den Schluss zu, dass Reit-therapien gute Erfolge bei psychia-trischen Patienten versprechen.

Experten gehen davon aus, dass Tiere beim Menschen tief liegende Hirn-strukturen aktivieren. Die Folge: De-pressionen können reduziert und die Motivation zur Kommunikation ge-fördert werden. Selbst in der Krebs-therapie können Tiere eine wertvolle emotionale Stütze für Erkrankte sein. In einer Studie fand man heraus, dass Frauen mit tierischer Hilfe eine stär-kere Kontrolle über ihre Krankheit und die Behandlung empfanden als diejenigen ohne Tiere.

Zitat des Monats

„Macht nicht den Fehler und behandelt eure Hunde wie Menschen, sonst behandeln sie euch wie Hunde.“

(Martha Scott, US-amerikanische Schauspielerin, 1912-2003)

Der Tier-Punkt wird empfohlen vom:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Grefrath
Tel. 02158/40 82 67

E-Mail:
info@presse-punkt.de

Internet:
www.presse-punkt.de

Alle Rechte vorbehalten

Juli 2009



© filev - fotolia.com

Im Maul der Katze gibt es viele Bakterien, die beim Beißen tief unter die Haut des Gegners gelangen.

Bisse: Schnell in die Praxis

Bei Kater Max entdeckte Frauchen eine winzige verklebte Stelle im Fell. Sie war leicht geschwollen. „Ihre schnelle Reaktion hat Schlimmeres verhindert“, lobt die Tierärztin die Tierhalterin, weil sie ihren Kater frühzeitig in die Praxis gebracht hat.

Aber es hätte noch früher sein können, denn Max hat bereits einen eitri-gen Abszess. Abszesse entwickeln sich rasch und sind bei unseren Vier-beinern im Allgemeinen das Ergeb-nis eines Kampfes. Für den Tierhal-ter ist es schwierig, eine Wunde im dichten Fell zu erkennen.

Rasend schnell bildet sich in den tieferen Gewebeschichten Eiter, der in einer Kapsel aus Bindegewebe ein-geschlossen ist. Denn im Maul der Katze gibt es viele Bakterien, die beim Beißen tief unter die Haut des Geg-ners gelangen. Durch Eitererreger

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

- ✓ Flöhe – worauf Sie unbedingt achten sollten
- ✓ Buchtipp: Gesunde Fellknäuel
- ✓ Blick-Punkt: Nachbarskater beißt zu!
- ✓ Heim- und Kleintiere: Emotionale Magier

sowie durch die tiefe Lage und die Nähe zu größeren Blutgefäßen besteht die Gefahr einer Blutvergiftung.

Deshalb sollten Sie beim täglichen Streicheln immer Ausschau nach Biss-Spuren halten, bevor diese zu Entzündungen führen. Abszesse werden meist im Gesicht, am Hals oder Schwanz gefunden. Achten Sie auf Knoten im Fell, aber auch auf Lahmheiten oder Teilnahmslosigkeit Ihres Tieres. Bei Max wird die Wunde mit einer antiseptischen Lösung gespült. Er erhält eine Antibiotikabehandlung.

Unkastrierte Kater sind am häufigsten betroffen. Gründe für die Kas-tration: Vermeidung von Streunen, Raufereien, Krankheitsübertragung und wahllose Vermehrung. Doch auch kastrierte Samtpfoten können in einen Streit geraten. Also: Augen auf beim Schmusen!



Flöhe – worauf Sie unbedingt achten sollten

Bei Hundebesitzern sollten die Alarmglocken schrillen, wenn sie Flöhe im Fell ihrer vierbeinigen Lieblinge entdecken. Im Folgenden die wichtigsten Gründe dafür:

1. Flöhe erkennen

Mit einem schmalen Flohkamm gehen Sie durchs Fell. Den Kamm streifen Sie in Krepppapier ab. Durch Verreiben des krümelig-schwarzen Flohkots auf feuchtem, weißem Papier kann man den Blutanteil gut erkennen, was auch als Nachweis eines Flohbefalls dient.

2. Flöhe vermehren sich rasant

Ein einzelnes Flohweibchen kann bis zu 50 Eier pro Tag und bis zu 600 Eier während seines Lebens legen. So können Flöhe unter optimalen Bedingungen innerhalb weniger Wochen eine Wohnung zu Tausenden bevölkern.

3. Flöhe leben im Verborgenen

Flohlarven sind sehr lichtscheu und lieben dicke Teppiche, Ritzen in Fußbodenleisten, Sofas oder Betten und ähnliche Verstecke. Auch die Puppen der Flöhe befinden sich meist an sicheren Verstecken und sind darüber hinaus durch Widerhaken fest in ihrer Umgebung verankert. Dagegen halten sich ausgewachsene Flöhe die ganze Zeit auf ihrem Wirtstier auf und lassen die mikros-

kopisch kleinen Eier vom Fell herunter auf Möbel, Textilien oder den Boden rieseln.

4. Flöhe suchen die Wärme

Flöhe sind in warmer Umgebung aktiver und können sich hier schneller vermehren. Daher nimmt die Flohgefahr in wärmeren Regionen tendenziell zu.

5. Flöhe übertragen Krankheiten

Flöhe können beim Blutsaugen mikroskopisch kleine Erreger wie Viren und Bakterien sowohl auf den Hund als auch auf den Menschen übertragen. Außerdem können Flöhe Bandwurmart in sich tragen. Zerbeißt und verschluckt ein Hund einen solchen Floh, siedeln sich die Bandwürmer im Darm des Tieres an. Da Würmer auch den Menschen befallen können, besteht beim Schmusen mit befallenen Hunden vor allem für Kinder die Gefahr einer Wurminfektion.

6. Flöhe richtig bekämpfen

Hausmittel versagen bei Flöhen, vor allem bei einem akuten Befall von Hund und Wohnung. Über wirksame Flohschutzmittel zum Auftropfen auf Nacken und Rücken des Hundes (Spot-on-Produkte) können Sie sich in Ihrer Tierarztpraxis informieren. Ideal sind Produkte, die Flöhe, Zecken und Mücken gleichermaßen bekämpfen.

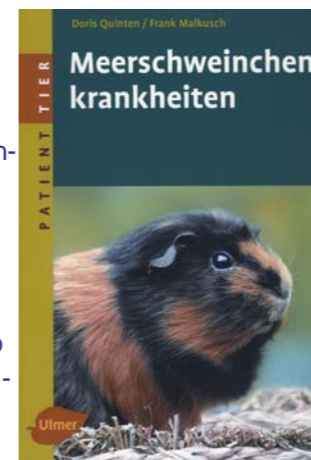
Buchtipp: Gesunde Fellknäuel

Wie äußern sich Herzerkrankungen beim Meerschweinchen, was versteht man unter Tympanie und wie wirkt man Lippengrind entgegen? Anspruchsvolle Fragen hinsichtlich der Haltung der Fellknäuel beantwortet das Buch der Tierärzte Dr. Doris Quinten und Dr. Frank Malkusch.

Die Experten geben auch handfeste Tipps zur Haltung der „Meeries“: Danach ist die Einzelhaltung der geselligen Herdentiere nicht artgerecht. Da Meerschweinchen als Fluchttiere auf schnelle Bewegungen und laute Geräusche panisch reagieren, ist auch der Umgang mit Meerschweinchen zu erlernen. Kinder sollten deshalb nur unter Anleitung und Aufsicht von Erwachsenen mit den süßen Heimtieren zusammenkommen.

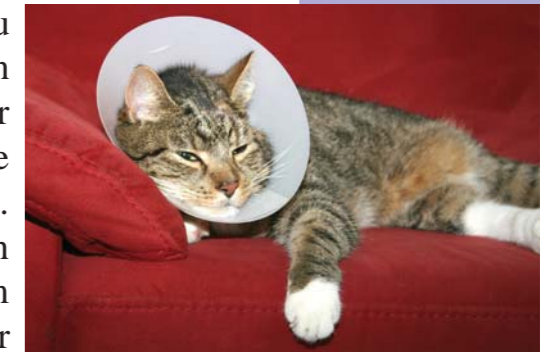
Mit 74 Farbfotos und kompetent wie verständlich formulierten Fachinformationen ist dieser Ratgeber eine Bereicherung für verantwortungsvolle Meerschweinchen-Halter.

Buchtipp des Monats:
Meerschweinchenkrankheiten
von Dr. Doris Quinten/ Dr. Frank Malkusch,
Eugen Ulmer Verlag, 7,90 Euro
ISBN 978-3-8001-5454-8



Blick-Punkt: Nachbarskater beißt zu!

Es ist nicht zu glauben: Ich bin doch ein friedlicher Kerl! Streit suche ich doch gar nicht. Schließlich war ich auch bereit, mich im zarten Alter



kastrieren zu lassen. Biss-Attacken kenne ich gar nicht. Und jetzt das!

Ich weiß noch, dass ich mich entgegen meiner Gewohnheit aus dem Garten entfernt habe. Ich wollte einen neuen Weg ausprobieren. Von rechts kam der Kampfkatze und stürzte sich auf mich! Dem habe ich es vielleicht gezeigt – aber so lädiert wie ich dann nach Hause kam, muss ich zugeben: Er hat mir deutlich klar gemacht, dass mein gewählter Weg der falsche war.

Frauchen hat gedacht, es wäre ein harmloser Kratzer. Aber mitnichten: Dreist hatte mich der Kater in den Kopf gebissen! Das volle medizinische Programm folgte: Wunde ausspülen, und, und, und. Sehr schmerzhaft! Ganz still habe ich gehalten – die Tierärztin war restlos begeistert. Und von Frauchen gab es Sonder-Schmuseinheiten und als ich wieder fressen wollte, ein kulinarisches Programm, das sich gewaschen hat: mit Hühnchen und Fisch – kaiserlich! Das hatte ich mir aber auch verdient . . .

Kater Elvis hat eine schmerzliche Erfahrung gemacht.